

Carmen Stadelhofer, ILEU

Bericht

Internationaler Workshop zu „Bildung und freiwilligem Engagement im Alter“ in Ruse, Bulgarien

9.-11.5.2019

Zusammenfassung:

Wie kann Bildung im Alter dazu beitragen, im Sinne von Empowerment das Engagement älterer Menschen zu stärken und zu befördern? In dem internationalen Workshop „Bildung und freiwilliges Engagement im Alter“ diskutierten vom 9. bis 11. Mai 2019 in Ruse/Bulgarien 55 Vertreterinnen und Vertreter aus unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Einrichtungen aus Bulgarien, Rumänien und Deutschland die aktuellen Herausforderungen in der Seniorenbildung und Engagementförderung. Die Teilnehmenden tauschten ihre Erfahrungen aus, lernten Praxisbeispiele aus den verschiedenen Ländern kennen und entwickelten Ideen für die weitere transnationale Zusammenarbeit. Diese soll mit Unterstützung des internationalen informellen Bildungsnetzwerks des Vereins „Danube-Networkers for Europe (DANET) e.V.“ weiter vorangetrieben werden. In den Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmenden zu den Themen Seniorenbildung, Internet, Freiwilligenarbeit und transnationale Kooperation und präsentierten anschließend ihre Ergebnisse im Plenum.

Über ein umfassendes Begleitprogramm erhielten die Teilnehmenden einen direkten Einblick in die Lebenswelt älterer Menschen in Bulgarien. Am Ende des Workshops äußerten die Teilnehmenden den Wunsch, mehr voneinander zu erfahren und stärker über die Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten – ganz im Sinne eines friedlichen und solidarischen Europas.

Der Workshop wurde veranstaltet vom Institut für virtuelles und reales Lernen in der Erwachsenenbildung an der Universität Ulm (ILEU) e.V., Ulm, Deutschland, in enger Kooperation mit der Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO e.V.), Bonn, Deutschland, und der Universität „Angel Kanchev“ in Ruse, Bulgarien. Gefördert wurde die Veranstaltung vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Deutschland.

Verlauf

1. Teilnehmende am Workshop, Akquirierung und Anreise der Teilnehmenden

Die Gesamtzahl der Teilnehmenden betrug 43 Personen, 12 Teilnehmende kamen aus Deutschland, 3 Teilnehmende aus Rumänien, 28 aus Bulgarien, davon 9 aus anderen Städten Bulgariens, die restlichen Personen aus Ruse und Großraum Ruse. Alle Teilnehmende waren Verantwortliche oder Multiplikator/-innen im Bereich Seniorenbildung in den betreffenden Ländern. Eine aktualisierte Teilnahmeliste siehe Anlage.

Hinsichtlich der deutschen Gruppe gab es eine Unterstützung durch Frau Silke Leicht, Referat Internationale Altenpolitik der BAGSO, die einige der Teilnehmenden aus dem Kreis der aktiven BAGSO-Mitglieder ansprach, die anderen deutschen Teilnehmenden wurden durch Frau Stadelhofer angeworben. Registriert waren am Schluss 15 Repräsentant/-innen von deutschen Einrichtungen der Seniorenbildung und anderen NGOs.

Die Teilnehmenden auf der rumänischen Seite wurden von Frau Stadelhofer angeworben, die auf der bulgarischen Seite von Frau Stadelhofer, Frau Velikova, Universität Ruse, und Herrn Yordan Kasakov, Präsident des Pensionärsclub 2004 im Distrikt Ruse.

Die Akquirierung der bulgarischen Teilnehmenden aus dem bulgarischen Pensionärsclub und anderen NGOs erwies sich als sehr schwierig, da die meisten Vorsitzenden dieser Clubs über keine deutschen oder englischen Sprachkenntnisse verfügen, die meisten verfügen auch nicht über einen eigenen Mailzugang. Die Übernahme der Registrierung erfolgte dann über Herrn Kasakov bzw. Frau Velikova per Telefongespräch in bulgarischer Sprache.

Obwohl die Organisation der Ankünfte aus Deutschland in Bukarest bestens geregelt war, kam es zu unerwarteten Störungen und Behinderungen. Am Frankfurter Flughafen fielen wegen einer Drohnenalarm über 5 Stunden die Flüge aus, was sich auf das ganze deutsche Flugnetz auswirkte. So konnte eine Teilnehmerin aus Hannover ihren Anschlussflug in Frankfurt nicht bekommen, hatte auch keine gute Alternative und sagte die Reise ab. Zwei Teilnehmende starteten pünktlich mit der Lufthansa in Stuttgart, aber der Flug wurde nach 10 Minuten wegen technischer Probleme abgebrochen, auch sie fanden bedingt durch die kurze Zeit des Aufenthaltes in Ruse keine adäquate Flug- bzw. Zugverbindung, so dass sie die Reise abbrachen und nach Hause zurückkehrten. Daher konnten letztendlich lediglich 12 deutsche Teilnehmende bei dem Workshop in Ruse teilnehmen.

Auch auf bulgarischer Seite kam es zu Änderungen. Die Mutter einer Teilnehmenden verstarb, zwei Teilnehmende waren erkrankt und zwei weitere Teilnehmende wurden durch andere Repräsentanten der entsprechenden Vereinigung ersetzt. Auch bei den rumänischen Teilnehmenden kam es bei drei Personen zu Änderungen bzw. Nicht-Antritt der Reise, was mit der Erkrankung einer Teilnehmerin zusammenhing, die gleichzeitig auch die vorgesehene Autofahrerin war. Dafür nahmen aus dem Distrikt Ruse mehr Verantwortliche teil als zunächst vorgesehen.

2. Programm

2.1. Workshop, Hauptvorträge

Das Programm konnte wie vorgesehen durchgeführt werden, alle Referierenden waren anwesend.

Am 9.5. fand abends im Hotel ein „Welcome evening“ statt, bei dem sich die Teilnehmenden gegenseitig vorstellten.

Die Eröffnung des internationalen Workshops wurde am 10. Mai 2019 von der **Koordinatorin, Carmen Stadelhofer, ILEU, dem Rektor der Universität Ruse, Prof. Beloev und Frau Prof. Mollenkopf für die BAGSO** vorgenommen. In der Folge sprachen auch die Vize-Rektorin der Universität Ruse sowie die Vertreterin des Pensionistenverbandes in Bulgarien und der Stadt Ruse Grußworte.

Carmen Stadelhofer bedankte sich beim Rektor für die gastfreundliche Unterstützung durch Gewährung von Räumlichkeiten und bei Frau **Prof. Emilya Velikova** für die umfassende Unterstützung der Organisation. Sie begrüßte alle Teilnehmende herzlich, wies auf die Problematik der Verständigung hin und dass die Vorträge in englischer Sprache erfolgen und jeweils eine kurze Zusammenfassung in Bulgarisch erfolgt. Für alle Teilnehmende gab es Tagungsmappen mit Programm, eine Broschüre der Teilnehmenden mit Fotos zur leichteren Wiedererkennung und Informationen zu den Organisationen in Englisch und Bulgarisch (die rumänischen Teilnehmenden sprachen Englisch).

Im ersten Teil des Workshops gaben drei Vertreterinnen aus den drei Ländern einen **kurzen Überblick über die Situation der Seniorinnen in den entsprechenden Ländern.**

Frau Prof. Velikova, Universität Ruse, Bulgarien, arbeitete die Rolle der Senior/-innen im bulgarischen Bildungssystem heraus. Sie verwies auf die umfassenden Angebote der beruflichen Weiterbildung, die sehr gut angenommen werden, dass es aber wenig Angebote der allgemeinen Weiterbildung überhaupt gibt, und keine Angebote im Sinne des lebenslangen Lernens für ältere Menschen.

Frau Silke Leicht, BAGSO, Deutschland, zeigte die Bandbreite und Vielfalt der Angebote im Bereich Seniorenbildung und Freiwilligenarbeit in Deutschland und deren struktureller Verankerung auf, ferner, in welchen Feldern Bedarf besteht, diese zu unterstützen und zu aktivieren.

Frau Prof. Violeta Puscasu von der Universität Galati, Rumänien zeigte auf, dass die Situation der Älteren in Rumänien hinsichtlich Bildung und Freiwilligenarbeit ganz anders ist als in Deutschland, dass es wenig Angebote gibt, dass die Tätigkeiten der Älteren auf Großelternarbeit und Gartenarbeit beschränkt sind, und dass offiziell nur 2% der rumänischen Senior/-innen als ehrenamtlich Arbeitende erfasst sind.

Auf diesem sehr unterschiedlichen Hintergrund der Länder erfolgten im zweiten Teil der Morgenveranstaltung **Präsentationen der Arbeit der verschiedenen Vereine/Verbände und ihre Projekte.**

Frau Velikova, Universität Ruse, zeigte die Arbeit im Distrikt Ruse auf, die nicht an der Uni Ruse erfolgt, sondern in Zusammenarbeit mit der Leitung der Pensionärsclub in den verschiedenen Pensionärsclubs im Distrikt Ruse. Sie verwies vor allem die gute Zusammenarbeit zwischen Universität, Pensionärsclub und Gemeinde Slivo-Pole, wo sich 20 Pensionärsclubs an internationalen Projekten der Danube-Networkers beteiligen. Sie hob hervor, dass die Impulse, die durch die aktivierenden Methoden in den Projekten der Danube-Networkers nach Ruse gekommen sind, sich sehr positiv auf die

Seniorenarbeit ausgewirkt haben, dass die Mitarbeit in europäischen Zusammenhang für viele eine große Herausforderung ist, aber auch die Zusammenarbeit innerhalb der Pensionistenclubs gestärkt wird. **Herr Yordan Kazakov, Pensionistenverband 2004 Distrikt Ruse**, berichtete in einem Arbeitspapier über die Situation der Älteren in Bulgarien und die Arbeit des Pensionistenverbands.

Frau Emilya Lissichkova von der **Agora Plattform, Sofia/Bulgarien**, stellte die Arbeit ihrer Einrichtung im Rahmen der bulgarischen nationalen Vereinigung Chitaliste vor. Diese Vereinigung existiert in ganz Bulgarien seit Mitte des 19. Jh., und ihre Aufgabe ist die Förderung des bulgarischen Kulturguts. Die Räumlichkeiten werden von der Gemeinde zur Verfügung gestellt und auch wenige Mittel für die Koordinatoren/-innen. Ansonsten erfolgt die Mitarbeit auf freiwilliger Basis und ebenso die Organisationsarbeiten. Die Agora Plattform arbeitet mit 161 lokalen Chitaliste zusammen und versucht über Projekte Ältere in der Gemeindearbeit zu aktivieren oder zu neuen Tätigkeiten/ Aufgaben hin zu führen. Anhand von Beispielen zeigte sie Aufgabenfelder und deren Realisierung in verschiedenen Chitaliste.

Frau Lili Makeeva vom Mütterzentrum in Razgaz, gleichzeitig verantwortlich für die Roma-/Mütterzentren in Bulgarien, verwies auf die Schwierigkeit, Romafrauen in Bildungsprozesse zu integrieren aufgrund des häuslichen Umfelds. Sie stellte auch fest, dass es von vorhandenen Seniorenvereinigungen wenig Bereitschaft gebe, mit den Roma-Vereinigungen zusammen zu arbeiten, was bei einigen Teilnehmern auf Widerspruch stieß.

Zuletzt stellte **Frau Stadelhofer** am Morgen die Arbeit des **informellen internationalen Bildungsnetzwerks Danube-Networkers** vor und zeigte einige internationale Projekte auf, die im Rahmen der Danube-Networkers durchgeführt wurden bzw. derzeit werden.

Nach der Mittagspause stelle Frau **Maria Petkova von der Tulip Foundation in Sofia** ihre Einrichtung die die zahlreichen Aktivitäten vor, sie betonte die Notwendigkeit der Medienkompetenz der Älteren.

Dann folgten zwei Beiträge aus **Rumänien**. **Prof. Puscasu** stellte das gerade neu eingerichtete **Seniorenstudium an der Universität Galaz** vor, **Ana Zlibut** die Arbeit des nationalen Verbandes der „Writers League“.

Zum Schluss machte **Frau Prof. Mollenkopf** die Teilnehmenden mit dem deutschen **bundesweiten Verband BAGSO** und seinen Aufgaben vertraut, **Frau Agnes Boeßner** stellte die Arbeit der **Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (BaS)** in Deutschland vor

2.2 Arbeitsgruppen

Nach der Kaffeepause am Nachmittag haben sich die Teilnehmenden in kleinen transnationalen Arbeitsgruppen (Working groups) zu den Themen **Seniorenbildung** (Seniors' Education), **Internet, Voluntary Work** (Freiwilligenarbeit) und **Transnationale Kooperation** (Transnational cooperation) ausgetauscht. Die Beiträge erfolgten in Englisch, die Verständigung

gelang mit Hilfe der mehrsprachigen Teilnehmer/-innen. Später wurde im Plenum jeweils eine kurze Zusammenfassung aus jeder Arbeitsgruppen präsentiert.

Die Teilnehmer/-innen der Arbeitsgruppe „**Transnationale Kooperation**“ machten deutlich, warum es für sie wichtig ist, auf dem internationalen Workshop anwesend zu sein, und betonten, wie wichtig es ist, die realen Bedingungen der Bildung und des Freiwilligendienstes älterer Menschen in jedem teilnehmenden Land zu kennen. Sie thematisierten die Unterschiede, die im Bereich Bildung und Freiwilligenarbeit im dritten Lebensalter in Bulgarien, Rumänien und Deutschland bestehen. Die Teilnehmer/-innen diskutierten über die Möglichkeit einer zukünftigen Zusammenarbeit im Rahmen von Projektaktivitäten, bei denen eine intergenerationelle und interkulturelle Zusammenarbeit genutzt werden kann.

In der Gruppe „**Seniorenbildung**“ stellten zunächst Vertreter/-innen wissenschaftlicher Einrichtungen/Universitäten des 3. Lebensalters aus Rumänien und Deutschland (Galati, München, Köln, Frankfurt) die Arbeit und Struktur ihrer Institutionen vor. Daran anschließend wurde die Frage nach Anwendbarkeit und Verwertbarkeit einer rein akademischen Bildung für Ältere diskutiert und es wurde hinterfragt, ob nicht Seniorenbildung auf einen praktischen Nutzen für die einzelnen ausgerichtet sein sollte. Es eröffneten sich Fragen zur weiteren Vertiefung: z.B. Wie können wir uns über unterschiedliche „Bildungsbegriffe“ gemeinsam austauschen? Welche Bedürfnisse der einzelnen stehen hinter den unterschiedlichen Wünschen nach „Bildung“? Wie kann man die Erkenntnis über die Vielfaltigkeit einer „Seniorenbildung“ transnational vertiefen? Welchen Einfluss haben soziale, wirtschaftliche und politische Bedingungen in den unterschiedlichen Ländern auf die Ausprägungen von Seniorenbildung? Wird die der Bildung von Älteren in den unterschiedlichen Ländern politisch und gesellschaftlich gefördert und unterstützt und wenn ja, in welchen Formen? Somit wurde der Wunsch und die Notwendigkeit deutlich, sich vertieft mit diesen Fragen zu beschäftigen und somit ein weiteres Treffen zu ermöglichen.

In der Arbeitsgruppe „**Freiwilligenarbeit**“ haben die deutschen und bulgarischen Teilnehmenden ihre praxisnahe Arbeit aus den Vereinen, in denen sie ehrenamtlich tätig sind, vorgestellt. Es wurden Erfahrungen der ehrenamtlichen Arbeit ausgetauscht. Von Interesse waren Themenbereiche und Tätigkeiten, die die jeweiligen Verbände anbieten, aber auch Verbandsstrukturen. Agnes Bößner von der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. gab ihre Erfahrungen in Bezug auf die Koordination von Ehrenamtlichen und dem Aufbau von Verbandsstrukturen weiter. Sie gab den Hinweis, dass ein Verband einer gewissen Größe hauptamtliche Angestellte zur Koordination der Ehrenamtlichen haben sollte.

Elke Tippelmann und Maria Petkova stellten in der Arbeitsgruppe „**Internet**“ das europäische Projekt „GrandExpertS“ vor, vor allem die im Projekt entwickelte digitale Lernplattform ILI, sowie das Trainingskonzept für Senior/-innen als Autor/-innen digitaler Lernmaterialien. Intensiv eingegangen wurde auf die Fragen der Teilnehmenden, z.B. zur offenen Zugänglichkeit der von älteren Expert/-innen im Projekt entwickelten Online-Lernmodule für Senioren. Die Fragen der

bulgarischen Teilnehmer/-innen waren sehr praktisch orientiert, sie bezogen sich darauf, wie sie selbst vom laufenden EU Projekt profitieren können.

3 Begleitprogramm

3.1. Gemeinsames Backen fördert Gemeinschaft, trotz Sprachbarrieren

In Ryahovo, einem Dorf in der Gemeinde Slivo Pole, erhielten die Teilnehmenden des internationalen Workshops Ruse eine Einführung in die vom Bread House Network in Sofia entwickelte Methode „Gemeinsames Backen zur Förderung der Gemeinschaftsbildung“. Hierbei werden auf kreative Weise die Zutaten und der Prozess des Backens mit der persönlichen Entwicklung und den Entwicklungen in der Gesellschaft in Verbindung gebracht.

Mehl, Salz, Zucker, Hefe und Wasser stehen für uns und unseren Verbund in der Gesellschaft. Sie sind Grundzutaten, die als Metapher anschaulich genutzt werden können, um zu thematisieren, welche Herausforderungen es im Leben gibt und wie wir diese durch persönliche und gesellschaftliche Entwicklung meistern können. Geformt wurden allerlei Figuren und Formen aus Hefeteig. So konnten trotz Sprachbarrieren eine Kommunikation und kreative Zusammenarbeit entstehen, bei der die Teilnehmenden voneinander lernten und sich gegenseitig inspirierten. Ein gemeinsames Essen, Musik, Tanz und die Verköstigung des gemeinsam erstellten Gebäcks bildete einen krönenden Abschluss des Tages.

Dieses Event fand am 10. Mai 2019 im Rahmen des internationalen Workshops „Bildung und freiwilliges Engagement im Alter“ in Ruse, Bulgarien, statt.

2.2 Besuch des Pensionärs Club “Dobrudzhanska sresta” in Ruse

Nach einer Donauschiffahrt und Stadtführung besuchten die Teilnehmenden aus Deutschland, Rumänien und Bulgarien den örtlichen Pensionärs Club “Dobrudzhanska sresta” in Ruse. Der Eingang des Gebäudes liegt in einer fast stillgelegten Unterführung zum Hauptbahnhof, das Gebäude ist von außen eher alt und abgenützt. Aber drinnen erwartete Besuch/-innen ein schön geschmückter Raum mit gemütlicher Atmosphäre und reich gedeckten Tischen. Die Senioren und Seniorinnen begrüßten ihre Gäste in traditioneller Tracht mit Brot und Salz. Zwei Gesangsgruppen und ein Musikant mit einer Fiedel sangen und musizierten traditionelle Gesänge, ihre Begeisterung beim Singen der traditionellen Lieder über ihr Land und ihre Stadt war zu spüren. Nach vielen gesanglichen, musikalischen und tänzerischen Darbietungen, wurden die Gäste freundlichst mit vielerlei bulgarischem Gebäck und anderen Köstlichkeiten versorgt. Vor allem für die deutschen Teilnehmenden war dies ein Ausflug in eine andere Lebenswelt und ein Einblick in die gelebte Gastfreundschaft der Bulgaren.

4. Evaluation des internationalen Workshops in Ruse durch deutsche Teilnehmende

Von 11 Befragten wurden 9 Bewertungsbögen zurückgeschickt, davon waren 7 von weiblichen und 2 von männlichen Teilnehmende. 34% der Befragten waren zwischen 60 und 69 Jahre alt, 22% zwischen 50 und 59 Jahre und ebenfalls 22% waren 70 Jahre und älter. Der Großteil der Befragten kam von Nicht-Regierungsorganisationen (5) bzw. aus dem universitären Umfeld/Bildungseinrichtungen (3). Für nahezu alle waren die Vorab-Informationen, die sie von ILEU e.V. erhalten haben, sehr hilfreich für die Vorbereitung der Veranstaltung. Auch mit der gesamten Organisation des Workshops waren nahezu alle „vollständig zufrieden“, lediglich bei den bereitgestellten Übersetzungshilfen hielt sich die Zufriedenheit von „vollständig zufrieden“ und „eher zufrieden“ die Waage.

Der zeitliche Rahmen der Veranstaltung wurde sehr gemischt empfunden: die Zeit für Vorträge wurden von „zu lang“ (3), „genau richtig“ (4) bis „zu kurz“ (1) eingestuft, die Zeit für die Arbeitsgruppen wurde als „zu kurz“ (5) und „genau richtig“ (3) bewertet. Der zeitliche Rahmen für das Begleitprogramm war für alle genau richtig! Dementsprechend wünschten sich 63% der Befragten, das für eine solche Veranstaltung besser einen Tag länger eingeplant werden sollte, allerdings war für 37% der zeitliche Rahmen genau richtig.

Die Erwartungen an den internationalen Workshops wurden bei den meisten erfüllt, lediglich bei der Erarbeitung in den Arbeitsgruppen sagte gut die Hälfte der Befragten, dass die Erwartungen nur teilweise erfüllt wurden.

Als positive Erfahrungen bei der Begegnung empfanden viele der Befragten die Gastfreundschaft. In diesem Zusammenhang fielen Begriffe wie „großartig“, „spürbar gut“, „Freundlichkeit“, „Herzlichkeit“, „gegenseitiges Interesse und Neugierde“ und „persönlicher Einsatz der Gastgeber zum Gelingen der Begegnung“. Aber auch die „Offenheit, Missstände anzusprechen und der Wille dazuzulernen“. „Engagement und Begeisterung“, der „kreative Umgang mit widrigen Bedingungen“ und die „Lebensfreude im Alter“ wurde als sehr positiv herausgestellt. Die Probleme der Länder und die Bedeutung von Kultur, Zusammenkommen, feiern und gemeinsam essen wurden erkannt und es wurde der Wille geäußert, unbedingt nach Kooperationsmöglichkeiten zu suchen! Einige bemerkten negativ, dass zu wenig Zeit war, Kontakte inhaltlich zu vertiefen und dass einige Teilnehmende den internationalen Workshop für Eigendarstellung nutzten bzw. auch lieber unter sich bleiben wollten.

Der Großteil der Befragten hat weiterhin Interesse an dem gegenseitigen Austausch und will die Kontakte weiterhin pflegen, allerdings haben einige den Kontakt mittlerweile bereits verloren. Als Idee für eine weitere Zusammenarbeit nannte ein Großteil gemeinsame Projekt und Einladung der Kolleg/-innen aus den Donauländern in die eigene Organisation bzw. zum Donaufest 2020, wobei an dieser Stelle auch die Frage nach der Finanzierung solcher Aktionen gestellt wurde. Die sprachliche Verständigung wurde überwiegend als „gut“ bis „mal mehr, mal weniger gut“ eingestuft, nur eine Person empfand sie in den Arbeitsgruppen als schlecht. Es kamen aber viele Ideen zusammen, diese Verständigungsprobleme weiterhin zu minimieren.

60% der deutschen befragten Teilnehmenden haben öffentlich über den internationalen Workshop berichtet, zumindest innerhalb der eigenen Organisation per Newsletter oder auf der Website.

Viele stufen die Teilnahme an diesem Workshop als eine wertvolle Erfahrung und ein schönes Erlebnis ein, der ihnen den Horizont geweitet hat. Sie haben ein grundsätzliches Interesse an solchen internationalen Projekten, der Aufwand für die Recherche für Förderungsmöglichkeiten ist aber von selbst nicht leistbar.

Die Verantwortliche für den internationalen Workshop, Frau Stadelhofer, nahm auch Kontakt mit den rumänischen Teilnehmenden und den Koordinatorinnen in Ruse auf.

Die rumänischen Teilnehmenden hatten alle vorher schon Kontakte zu Einrichtungen der Seniorenbildung in Deutschland und Bulgarien und haben bei internationalen Projekten mitgewirkt. Sie stufen die Bedeutung des Workshops für sie selbst als wertvoll ein, sie haben viel Neues erfahren, v.a. über die Situation der Seniorenbildung in Bulgarien. Sie stellten fest, dass in Rumänien und Bulgarien im Vergleich zu Deutschland bisher keine Strukturen der Weiterbildung im Sinne des lebenslangen Lernens für die ältere Generation vorhanden sind, was auch aber immer mehr von den Senior/-innen gewünscht würden. Sie sehen solche Veranstaltungen als Triebfeder für weitere Entwicklungen.

Die bulgarischen Partner, Frau Prof. Velikova und Herr Yordan Karazov, haben in dem langen Gespräch mit Frau Stadelhofer hervor, dass es für die meisten der bulgarischen Beteiligten das erste Mal war, dass sie an einem internationalen Workshop zum Thema Seniorenbildung teilnahmen, aber auch an einer Tagung, wo bulgarische Vertreter/-innen unterschiedlicher . Vereinigungen teilnahmen. Sie hätten sowohl viel über unterschiedliche Projekte und Aktivitäten im eigenen Land erfahren als vor allem auch über die Breite der Möglichkeiten in Deutschland, sich als Senior/-in weiterzubilden und ehrenamtlich zu engagieren. Dies habe angeregt, über die eigenen Aktivitäten nachzudenken und Impulse für ihre Arbeit aufzunehmen. Die Tatsache, dass viele über keine Englischkenntnisse verfügen, habe sie eher in eine passive Rolle gebracht. Doch sei es ehr erstaunlich, wie viele Personen trotzdem doch von weiten Entfernungen mit dem Bus angereist gekommen seien, um an der Veranstaltung teilzunehmen. Sie sind überzeugt, dass die Veranstaltung positive Wirkungen zeigen wird.

Frau Stadelhofer selbst schätzt diesen internationalen Workshop als sehr gelungen ein. Trotz Zeitknappheit und Sprachbarrieren ist es gelungen, einen positiven Brückenschlag zwischen West und Ost im Bereich der Seniorenbildung zu schlagen, der auch für viele deutsche Teilnehmende ein Novum war. Gegenseitige Fremdbilder konnten überprüft und korrigiert werden. Beide Seiten konnten feststellen, dass sie Schätze haben, die unterschiedlich gestaltet sind, aber die man mehr zusammenbringen sollte: Seniorenbildung als festes Angebot und südöstliche ungemeine Gastfreundschaft und Geselligkeit, bei der Essen, Gesang, Tanz und Handwerk eine große Rolle spielen.